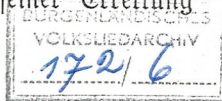


Unterdessen war die längere Abwesenheit Esterházy's den Verschwörern aufgefallen, und als sie von seiner Flucht überzeugt waren, ritten sie ihm im Galopp nach. Knapp vor Forchtenstein hätten sie ihn beinahe eingeholt, doch da kam Hilfe vom Schlosse — er war gerettet. Die Verschwörer endeten auf dem Schaffot.

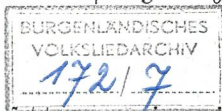
Zum Andenken ließ Graf Esterházy an der Stelle seiner Errettung die Dreifaltigkeitssäule errichten, die noch heute zu sehen ist.



#### Das Frischherzkreuz in Mattersburg.

Im Jahre 1683 geriet der kaum achtzehnjährige Paul Frischherz aus Trautmannsdorf in Niederösterreich in türkische Gefangenschaft und kam als Sklave zu einem ägyptischen Pascha. Dieser gewann ihn lieb und schenkte ihm ein so großes Vertrauen, daß er ihn zum Vorsteher zweier Ortschaften am Nil machte. Frischherz fühlte sich aber in der Fremde unglücklich und sehnte sich nach der Heimat zurück.

Da begab es sich, daß nach fünfzehn Jahren der Pascha wieder in den Krieg gegen Osterreich zog. Frischherz mußte ihn begleiten. Auf seine endliche Befreiung hoffend, verkaufte er eiligst seine Kostbarkeiten, ließ sich einen großen türkischen Sattel anfertigen und versteckte darin sein Gold. Im Kriege verlor er den Gebieter. Nun versuchte er zu flüchten. In einer finsternen Nacht stieß er auf einen österreichischen Posten, der ihn gefangennahm, da er ihn für einen Türken hielt. Dabei verlor Frischherz sein Pferd mit dem Goldsattel. Als er nach einigen Tagen als Osterreichler erkannt und freigelassen wurde, wollte niemand seinen Goldsattel gesehen haben. Gänzlich verarmt mußte er den weiten Weg über Ungarn nach seiner Heimat zu Fuß zurücklegen. In Mattersdorf fand Frischherz bei einem Fassbinder Arbeit. Er verblieb dort viele Jahre und heiratete nach dem Tode des Meisters dessen Witwe. Als frommer Christ ließ Frischherz in Mattersdorf eine Gedenkensäule errichten, die folgende Inschrift trägt: „Anno 1711 den 6. Mei hab ich Meister Paul Frischherz Waspinther und Mitnachpahr in Marth Moters-tarf Urschule meiner Ehwiertin und ter Allerheiligsten Treifaltigkeit zu Ehren tißes Creuz machen lassen.“



#### Der erschlagene Franzose (370).

In der Zeit, als Osterreich von den Franzosen besetzt war, ging ein französischer Grenadier durch Wiesen. Auf seinem Gewehre hatte er einen toten Hasen hängen.

Als einige Bauern ihn gesehen hatten, verbreitete sich die Kunde sofort durch das ganze Dorf. Alles lief herbei und der Franzose wurde gefangen-genommen. Er wurde zum Jägerbründl geführt und man saß über ihn zu Gericht.

Die Leute hielten ihn für einen französischen Spion und fürchteten, er werde sie verraten. „Er muß erschlagen werden!“ schrien sie immer wieder. So wurde er zum Tode verurteilt. Nicht einmal der Pfarrer des Ortes vermochte mit seinen Bitten um Begnadigung etwas zu erreichen. Der Franzose wurde gepackt und auf den Spiegelanger geführt.

Jetzt erst, als er die entschlossenen Mienen der Leute und den Geistlichen mit dem Kreuze sah, gewahrte er entsetzt den Ernst seiner Lage. Er